



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.6.81**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Regensdorf**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

Regenstorff. //

[S. 2] [leer]

[S. 3]

Beantwortung der fragen über den schul-unterricht / von Regenstorff. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Es sind zwey schulen, eine zu Regenstorff, die andere zu Watt. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Es waren im vergangnen winter zu Regenstorff 54 kinder, 31 knaben, 23 mädlein, und / zu Watt 48, nemlich 26 knaben und 22 mädlein. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Dise zahl ist nicht den ganzen winter gleich, die größeren, welche im holzen helffen müssen, kommen / die erste 2 bis 3 wochen noch nicht, auch verlassen sie die schule gegen den frühling, wan / man sie im feld braucht, ein paar wochen eher, einige von den größten, welche schon lesen / können, gehen auch nur ettliche wochen, damit sie ihr gelehrntes repetieren oder sich im schreiben / weiters üben. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Die kinder von dem dorff Adliken gehen gen Regenstorff in die schule, eine [?ringe] halbe stund / weit, und die bey der alten burg und am Kazensee gen Regenstorff oder Watt, / wohin sie / von den elteren geschickt werden, die von Oberdorff gen Watt. Haben allenthalben her nicht weit und / besuchen alle die schule so fleißig als die in den dörfferen. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Es sind wennige noch so kleine männbuben oder dienst mädlein in der gemeind [?] frömden / orten, und diejennigen welche sind werden nicht mehr in die schulen



geschickt. Laße mir kein / herr pfarrer seine gemeindskinder unbeschulet aus seiner gemeind, dan sehr selten findet / man einen so großmütigen (dan dise tugend ist den bauren fast unbekant) baur, welcher seine / kleinern dienst, wann sie es noch so nöthig hätten, in die schule schicke: Sie meinen viel übr- / ges gethan zu haben, wan sie selbige in die præparat[ions] stunde zum h. abendmahl gehen laßen. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Das alter, wann die kinder in die schule geschickt werden, kan man nicht genau bestimmen, es / kommt auf stärke des leibs und fähigkeit an, auch können die, welche die schule in den dörffe- / ren haben, natürlicher weise ein oder zwey jahre eher geschickt werden als diejennige, welche eine / viertel oder halbe stund weit offt im winter in tieffem schnee zuwatten oder bey unlustigem / wetter und tieffen wegen zugehen haben, dises vorausgesetzt im 5ten, 6ten, 7den, auch wohl 8ten jahr. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?

[2–3]

Die sommerschulen werden an beyden orten gehalten, aber / nicht alle tage, sonder nur 2 tag in der woche und am samstag nachmittag eine bättschule. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

In dise schule gehet etwa der dritte theil, aufs allerhöchste, aber sehr selten, die helffte der / winterschulkinderen, und nur die kleinsten, die größeren sind in diser landwirtschaftlichen / gemeind alle zu anderen geschäften nöthig. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Ferien sind im heüet, in der ernd und im herbst, da auch die kleineren schulkinder, wan / alles voraus ist, daheim nützlich sind zum gaumen. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

Die winter schulen dauren gewöhnlich 17 wochen, bey einem frühen frühling selten eine / woche weniger, bey einem spathen eine woche mehr. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?

Saumselige eltern werden durch güte, und wann das nicht hilfft, drohungen, es weiter zu- / berichten, angehalten, ihre kinder zur schule zuschicken, aber diser fall ist hier sehr selten. /



c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?

Da ein schulmeister, welcher sich ganz und gar der schule widmen solle, gewuß 200 fl / zur unterhaltung einer haushaltung und also besoldung nach meinen einsichten nöthig / hat, so ists hier bey der ungleich geringeren besoldung nicht möglich und also auch / von einem solchen mann nicht zu fordern. Weil ich durch die äußerliche umständ eigen / vermögen oder ein handwerk verstehe, so sind dise allemahl eine hinternus, daß / er sich der schule nicht ganz widmen kan, weil er auch jennes besorgen muß. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Wan er also in solchen fällen, die ihme zu sein und der seinigen subsistenzen höchst / nöthig sind, nur die gesezten schulstunden fleißig beobachtet und in treuen an / wendet, so weiß ich von ihme nichts mehrers zu fordern, dises aber muß er thun. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Der schulmeister von Regenstorff hat aus dem oberkeitlichen zehenden von Regenstorff / jährlich 8 vrtl. kernen und aus dem <gemeind und> kirchen gut 15 vrtl., item an gelt aus hiesigem / gemeindgut 20 lb., aus dem neuen gemeindgütlein <nb. für die sommerschule hat er 8 fl, daran zahlt jedes kind 4 β., was fehlt zahlt das kirchengut> ungleich, aus dem kirchengut für / schmuz die gloggen etc. zusalben 5 lb. Dan den schulohn von den kinderen, von jedem / im winter wochentlich einen halben bazen und den sommer durch von jedem / 4 β. Endlich die accidenzien von begräbnus 1 brod oder 4 bazen und von den / hochzeiten ein schnupftuch und ein brod, vom taufwasser wärmen nichts, aber er ist / zugleich auch der sigrist und vorsinger der gemeind, und schäze ich das ganze einkommen / im jährlichen durchschnitt höchstens 80 fl.

Der schulmeister von Watt // [S. 4] genießt eben denselben schulohn von den kinderen im winter und sommer, item an frucht / 1 mt. roggem [?] aus dem watter dem stifften und allmosen amt zudienenden zehenden und 1 mütt k[ernen] / <aus> denen ämteren selbst, 3 lb. an gelt aus lobl. allmosenamt, 3 lb. aus dem regenst[orffer] / armengut für haltung der sommerschule, 2 lb. 8 β. ebendaher fürs vorsingen bey den com- / munionen und 10 lb. aus dem watter gemeindgut, <item 2 lb.> für die sonntag mittagsschul zu Regenst[orff] / vor der kinderlehr, alles zusammen möchte im durchschnitt 40 fl ertragen. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Der schulohn für kinder armer elteren wird 1 β. aus dem löbl. allmosenamt und 3 hl. / wochentlich aus hiesigem armengut bezahlet, zusammen ein halber bazen. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Zu Regenstorff ist ein der ganzen gemeind zugehörendes schulhause, weil aber die watter / jezo auch einen eigenen schulmeister im dorff haben, muß derselbe eine stube zum schul- / halten selbst geben, und bekommt fürs einheizen von jedem kind täglich 1 scheidli holz, der / dismahlige hat darzu zum glük eine eigene, hinlänglich große stube,



darum die hausgenoßen / am schulhalten nicht verhindern. Gut, wann man bey abänderungen immer darauf sihet. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Die nachtschulen werden des winters gewöhnlich im december angefangen und bis ohngefahr / in die mitte des februarii gehalten, zu Regenstorff wird sie von allen kleineren knaben, / welche noch nicht zum tisch des herren gegangen sind, besucht, und auch von denen meisten er- / wachsenen knaben, zuweilen auch von einigen verheüratheten, zu Watt nebst disen auch von / einigen magdlein, größer und kleineren, welche aber allemahl eine zeitlang vor denen / knaben heimgehen müssen, sie währet insgemein gegen 3 stund, wochentlich 2 mahl, nach ver- / richtetem gebätt werden die kleinen unterrichtet die noten und stimmen zu kennen, zusingen und / die psalmen aufzuschließen, wobey alle aufmerksam seyn müssen, und dan die psalmen / in der folg gesungen. Unordnungen passieren keine und wan so etwas sich merken ließ, / wurde man alßbald darhinterher seyn. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Die lichter werden aus dem kirchengut bezahlt. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Der regenstorffer schulmeister Caspar Meyer, ein 72 jahr[iger], durch einen schlagfluß sehr getroff- / ener man, der aber doch noch am steken gehen kan, ist emeritus, Rodolff [?Stapß], strumpfweber, / sein vicarius, hat nach dem verhalt, was kinderen in diser gemeind zulehrnen nöthig und / nuzlich ist, fähigkeit und fleiß genug, und dises läßt sich auch von dem obgleich noch jun- / gen watter schulmeister sagen. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Mann weiß hier fast gar nichts von beschenkungen der schulmeisteren, die sehr seltenen sind ge- / ring, würden deren aber mehrere gegeben, hätte ein solcher mann viel tugend und herzhaftigkeit / nöthig, um den versuchungen zuwiderstehen, in sonderheit, weil der baur, der überhaupt, wennige also / ausgenommen, von der dankbarkeit für sittliche wolthaten sonderbahr wenig weiß, bey solchen geschenken / gewuß absichten hätte, welche nicht eben die nuzlichsten wären. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Beyde schulmeister müssen die ganze schulzeit aushalten, bey sehr pressanten



nebengeschäften / die aufsicht jemand anders auf ein oder zwey stund anvertrauen, und darüber wird gehalten, so daß / ohne erlaubnus des pfarrers kein schulmeister, wann er gleich jemand stellet, nur einen halben / tag wegbleiben darff. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Der schulmeister von Watt und vicarius zu Regenstorff warten außer der schule ihren geschäften / auf ihren güteren und daheim fleißig ab, sind nüchter, arbeitsam und hauslich, nemen auch / in allem des pfarrers unterricht und rath ohne geringsten widerstand an. Vieles tragt darzu / bey, daß der eint als noch sehr jung durch genaue aufsicht des pfarrers immer tüchtiger werden muß, / der andere gern schulmeister werden möchte, zudem wann sie es nicht thäten, wurde es ihnen verant- / wortung und ahndung zuziehen. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Beyde sind bey der gemeind und den kinderen im [sic] zimlicher achtung, die genaue aufsicht über den wat- / ter schulmeister ist ursach, daß die seltenen jugendfehler bald verbeßeret werden. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Die kinder wüßen die zeit, wann die schule anfangt, und was sie lehrnen müssen, auch werden die pensa mit wahl / und nach der fähigkeit, so viel man von der einsicht der schulhalteren fordern kan, ausgetheilt. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Alle kinder werden der ordnung nach behöret, aber es währet dises behören freylich nach beschaffenheit der / fähigkeit und des fleißes bey dem einten länger als bey dem anderen: Je weniger fähigkeit eines hat, je / mehr gedult muß der lehrer haben. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Es kommt also auch auf fahigkeit und fleiß an in absicht auf die zum buchstabieren nöthige zeit, und / kan hier nichts allgemeines bestimmen. Es sind kinder, welche in 2 winteren das buchstabieren absolvirt, / aber auch dergleichen, welche in 4 winteren nicht fertig worden. Es mag nun seyn wie es wil, so müssen / sie wohl buchstabieren lehrnen, ehe man sie zum lesen bringt, dann ist der übergang zum lesen sehr / leicht. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Auch werden sie angehalten richtig zu buchstabieren und zulesen. /



5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Erst lesen und lehren sie zugleich auswendig ihren lehrmeister, dann das hier eingeführte bättbüchlein // [S. 5] und die psalmen, welche sie müßen ins gedächtnus bringen, auf dises das psalmenbuch in reimen, fehrners das neu / testament, endlich die bibeel, wann sie eine kleine haben, und andere bücher. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Meistens kauffbrieff verträge, abgelöste brieff, welche sie selbst in die schule bringen, dienen ihnen / zum geschriebenen lesen, auch gibet ihnen etwa der pfarrer in die landwirthschafften oder anders einschla- / gende abhandlungen, selten auch predigten zu lesen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Sie lehren auswendig erst das fragstückli, demnach den lehrmeister, drittens das hier eingeführte, / schöne, in 48 seithen und gebetteren bestehende bättbüchlein, viertens eine psalmen ordnung von 6 mahl / 7 auserlesenen psalmen, von disen können die schwächsten bis auf 2, die fähigere 3 bis 4, einige alle 6 / ordnungen, endlich lehren sie auswendig das festbüchlein, und wohl die helffte von denen, welche uber / 12 jahr alt sind, das ganze charwochenfest. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Man gibet ihnen freylich die lectionen nach ihrer fähigkeit. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

[9–10]

Damit man überzeüget seye, daß sie dises auswendig gelehrnte mit verstand hersagen, muß ein / jedes aus ihnen auf alles das, was es auswendig gelehrt hat, bis in sein 21. jahr gerüstet seyn, / so oft die ordnung ihns trifft, ohne daß es weiß, was es behöret wird, in der kirch zusagen, / das halt ich für das allersicherste mittel, daß sie alles ihr lebetag, sonderlich, wann sie in der ge- / meind bleiben, behalten, daß sie mit verstand lehren betten, daß auch die alten beßer betten / lehren, daß ihnen dise auswendig gelehrnte sachen nicht eklen, sonderlich wann man auch öffent- / lich, wan sie ihre sach gut machen, seine zufriedenheit darüber bezeüget, das erweket [*gestrichen*: auch] <vilmehr> nacheiferung. /



11. *Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?*

12. *Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?*

[11–12]

Aus diser ursach sehen die elteren insgemein dahin, daß ihre kinder alle tag daheim auch / ihre auswendig gelehrnte gebätter und psalmen morgens und abends betten, endlich wird / durch eine solche öffentliche übung viele zeit in denen hausbesuchungen erspahret, weil der pfar- / rer ohndem weiß, was ein jedes bätten kan, und daß es alles richtig kan. Die weise, wie dise sa- / chen in den kinderlehren behöret werden, ist dise: 3 sonntag nach einander müßen sie aus dem / lehrmeister aufsagen und den 4. sonntag ihr bättbüchli, den 5ten aber ihre psalmen, und zwar, weil / oft mitten in einem psalmen oder gebätt mit einem, das villeicht vornen sizt, abgebrochen, und / dem anderen, das hinten sizt (et vice versa) zugeruffen wird: „Fahre fort“, so ist man dardurch auch / ihrer aufmerksamkeit versicheret. Das charwochen fest wird alle ostermontag in der kinderlehr / behöret und müßen alle diejennige, welche es gelehrt haben und noch in der kirche sagen, darzu gerü- / stet seyn. /

13. *Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?*

Zum schreiben werden sie zugelaßen erst wann sie lesen können, zwingen eltern die schulmei- / ster dises zuthun, ehe sie recht lesen können, so müßen sie dises fleißig auch darbey treiben. /

14. *Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?*

Es lehrnen nicht alle schreiben, sonder die wennigere, mehr knaben als maitlein, von jenen, was / reicher bauren sohne sind, alle, und alle, welche begehren handwerker zulehrnen, kurz alle die / lehrnen es, welche es meinen nöthig zuhaben. /

15. *Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?*

Ich habe schon oft angemerkt, daß diejennige, welche einige zeit in der schul, die mehrere aber / außer derselben auf auszierung der buchstaben und fracturschreiben verwendet haben, die besten / schreiber und fähigsten köpf worden sind, und dises mit auch ein triebrad darzu gewesen, darum / laße ich es in seinem maße gern zu. /

16. *Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?*

Die orthographie fehlet vielmahl den schulmeistern selbst und bey schlechten besoldungen kan man / sie nicht von ihnen fordern, gut ists, wann der pfarrer selbst bey aller gelegenheit dem schul- / meister die fehler darinnen zeigt und der schulmeister es annimt, so beßeret es sich nach und nach. /

17. *Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?*

Sie schreiben meistens vorschriefften oder sprüche aus der heiligen schriefft. /

18. *Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?*

Es wird darzu ohngefehr die helffte der schulzeit eines tags angewendet. /



19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Die gradation ist hier diß, daß diejenige, welche am weitesten gekommen sind, als z. e. zum lesen, / allein, demnach diejenige, die buchstabieren, auch allein, drittens diejenige, so die jüngsten sind und / erst anfangen, widerum allein, und zwar die knaben besonders und die mädlein besonders behört / werden. Wann eins aus der niedrigsten class das, was es wüßen soll, kan, wird es unter der andren / class behört, und auch wann es sich schiken wil, gesezt es schickt sich aber nicht allemahl, weil etwa mit / allem fleiß größere und kleinere geschwüstert, damit erstere den letsteren helfen, zusammen sizen. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Im rechnen wird hier sehr wenig gethan, die schulmeister verstehen es selbst nicht / oder nicht sehr viel, doch genug zur höchsten noth und ihrem gebrauch, und so viel verstehen / auch die meisten bauren, wann sie gleich nicht schreiben können, sie wüßen mit ihren baur zahlen / zimlich zurechnen. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?

Wan leüthe wären, die rechnen verstuhnden und darinn unterrichten wurden, so wurden doch / nur wennige seyn, welche sich deßen, wann es sie kosten wurde, wurden bedienen, indeßen sind in / diser gemeind nicht wennige, welche ihren vorthail genug auszurechnen wüßen, ohne das / rechnen methodice gelehrt zuhaben. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Fleißig und fähige lehren freylich in allen stuken mehr als unfleißig und unfähige, / doch sehet man dahin, daß alle nach beschaffenheit ihrer umständen hinlänglich lehren. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Diejenige, welche in die sommerschul gehen, behalten das, was sie winter gelehrt haben, aber / die anderen haben je nach ihrer fähigkeit 2, 3, bis 4 wochen zuthun, ehe sie wider so weit / sind als vorher, doch wird die zahl derselben immer geringer, weil man sie gar zu oft ermahnet, / daß sie nichts vergeßen sollen. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Man kan von dem, wie weit ein kind den ersten, andren etc. winter komme, überhaupt nichts // [S. 6] bestimmen, es kommt auf fähigkeit und fleiß an. Einige kommen schon im ersten jahr aus den namen / buchlein, einige erst im anderen oder dritten, es kommt auch viel drauf an, ob die eltern auch / daheim ihre kinder unterrichten. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

[25–26]

Gehet eines ohngefahr 6 bis 7 jahre in die schule und ist fleißig, so hat es das nöthige gelehrt, / sonderlich wann, wie eben angezeigt ist, die eltern auch gute aufsicht haben, welches von einigen / geschihet, fast mehr von geringen leüthen und [?tauwneren] als großen bauren. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Und eben dise fragen etwa auch dem verhalten ihrer kinder nach, mehr aber hilfft, wan ein / pfarrer selbst genau darauf achtet. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Hier haben wir weiter keine music als das psalmensingen, ich finde sie auch für dise gemeind / nicht nöthig und, wie mir aus der erfahrung bekannt ist, von keinem besonderen nuzen. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

Die hier gebräuchliche mittel, daß die kinder das gelehrt nicht wider vergeßen: 1. das bey B. / b.9., 10., 11., 12. angemerkte aufsagen in der kirche, demnach daß sie, wann sie sich das erste mahl bey / dem unterricht zum h. abendmahl einfinden, allemahl geprüffet werden, ob sie noch so gut lesen können / als den letsten winter, da sie in die schule gegangen sind, welches aus der tabell D [?n.º] 1 alsobald zuersehen ist. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Daß die kinder, welche ihren schulcursum frühzeitig vollendet, welches man aber hier nach C n.º 8 trachtet zu- / verhindern, noch zur schule sollten ein oder 2 mahl in der wochen angehalten werden, bis sie zum tisch des / herren gehen, ist hier bey diser landwirtschaftlichen gemeind, da die ausgeschulten alle tag geschäfte / genug bey ihren elteren oder meisteren haben, nicht wohl möglich, man müßte es mit vielem verdruß / erzwingen, es ist aber auch laut vorigen paragraphi eben so nöthig nicht, der zwek wird ohne dises erreicht. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Es werden die n.º 4 angemerkte fehler bestraft, item schweren und fluchen und kutschen littieren, pferden / nachlaufen zu bättlen, als wordurch unser land in der frömde übel beschimpfet wird als ein land voll / hungrigen bättelgesindes, der nam



gottes mißbraucht und das volk von jugend auf zur frechheit, grob- / heit, unverschämtheit, und durch das üble anwenden deßen, was sie bekommen, zur liederlichkeit gewohnt wird. / Auch wird eine ausgelaßne aufführung in der schule bestraft, wodurch andere im lehrnen wirr / gemacht werden. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Die fehler im lehrnen nur aus unachtsamkeit trachtet man ohne schläge durch ermahnungen und wahrnun- / gen zuverbessern, mit den schwachen muß die schulmeister gedult haben, so erleidet das lehrnen nicht, und / trachtet man zu desto mehrerer verhütung deßen eine nacheiferung einzupflanzen.

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Mann wurde es nicht zugeben, daß ein vitium naturæ gestrafft wurde. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstähle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Diebstähle, freches schweren und fluchen, händel, in welchen eins beschuldiget wird, sonderlich mit stein werffen, / auch das unverschämte bättlen n.° 1., wann es widerholet und auf die beständige ernstliche vorstellungen, so oft / man die schule besucht, und auch vorstellungen gegen die eltern in der kirche nicht unterlaßen wird, wer- / den härter und empfindlicher bestraft als andre unarten, grobheiten, liegen, geringe händel, doch wird sehr selten / eines deponiert, es müßte dan viel verfehlet haben, aber wan es sich gar schlimm aufgeföhret in gegenwart des / pfarers gezüchtiget, welche züchtigung mit einem sehr ernstlichen zuspruch und draüungen härterer straffen / im fall ausbleibender beßerung begleitet wird. Wan gefahr ist, daß ein schulmeister, welche also züchtigen / muß, von den eltren des kindes darum angefeindet wird, so thut es der pfarrer selbst, sonderlich thut er dises, / und zwar nach vollendetem gotesdienst öffentlich in der kirche, wan eins und anders in derselben sich / oft muthwillig und boßhafft mit und gegen seine nachbahnen verhalten hat, und oft gegen ihns widerholt / wahrnungen und noch so ernstliche drohungen nichts verfangen wollen, dan muß es nach der kirche zurück / bleiben und eine empfindliche straff mit der ruthe aushalten, aber ein solches exempel dienet sonderlich wo / man kein ansehen der persohn machet auf viele jahr und ist in vielen jahren nicht mehr nöthig gewesen, / sondern hinlänglich, wann man einem nur öffentlich befohlen stehen zubleiben und ihm vor allen freywillig / zurukbleibenden kinderen einen ernstlichen zuspruch gemacht hat. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Beyde schulmeister halten so viel möglich ist über der reinigkeit und mit frucht. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. *Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?*

2. *Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?*

3. *Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?*

4. *Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?*

5. *Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?*

[1–5] Der pfarrer besucht die schulen im vorbeygang dan und wan, auch gehet wohl etwan der eint und an- / dere vorgesezte eine kleine zeit in die selbe, die wichtigsten besuch aber des ersteren sind die 3 exami- / na, welche er selbst alle winter haltet, das erste im anfang des winters etwa in der / anderen woche nach eröffnung der schule, das andre in mitten der schulzeit, das letste am ende derselben, / worbey aber auch diejenige, welche nicht den ganzen winter ausgehalten haben, erscheinen müssen, und / welches darum sonntags vorher [*gestrichen*: auf] <von> der cancel abgekündigt wird, und wird allemahl darzu der / halbe tag, entweder vor- oder nachmittags, wie es sich am besten schickt, genommen. Der pfarrer exami- / niert alle selbst, schreibet in eine tabelle auf, wie weit ein jedes von dem kleinsten bis zum größesten / gekommen seye im buchstabieren, lesen, auswendig lehrnen, schreiben, also kan man bey widerholten examine / allemahl gleich sehen, ob eines wohl fort komme oder nicht, fleißig gewesen oder nicht, in letstern fall / bey dem schulmeister die ursach erforschen, und je nachdem der fehler bey denen elteren, kinderen oder / dem schulmeister selbst ist, denselben suchen zuverbeßeren, und so weiß man allemahl bey angehender / schule aufs genaueste, ob die kinder und was sie den sommer über vergeßen haben, oder ob sie weiter / kommen sind, und weil sich alle auf alles, was sie auswendig gelehrt haben, in den kinderlehren / müssen fertig halten, wann sie nicht wollen öffentlich ermahnt oder wohl gar als liederliche beschimpft werden, / so hat dise anstatt ihren großen nutzen. Und sind eben die vorgesezten darzu gar nicht nöthig, welche ohne / dem nicht gewohnt sind, so ein paar stunden von ihren geschäften abzubrechen, ohne einen trunk zube- / kommen, da aber letsteres nicht möglich, nicht anständig wäre, und ihre gegenwart entbehret werden / kan, so sehe ich nicht ein, daß ich darinn eine änderung machen solle. //

6. *Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?*

[S. 7] Weil bey jedem examine nach denen schriftten gesehen wird und ohnedem fast alle nur so viel / zulehrnen begehren, daß sie zur nothdurfft leserlich schreiben können, und auch dises für meine / gemeind hinlänglich ist, so finde ich probschriften nicht nöthig. /

7. *Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?*

Wann eines alle vi psalmen ordnungen kan, dergleichen disen winter zu Regenstorff 2 und / zu Watt 2 mädlein waren, so bekommt es 10 ß. Kan es über die helffte, bekommt es 2 ß., / eben so viel, wan es das charwochenfest kan, auch so viel, aber eben nicht allemahl, wan / es das ganze bättbüchlein im gedächtnus hat, dan dises müssen alle auswendig lehrnen und / darum wird das præmium von diesem nur den fleißigsten gegeben. /



8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Der pfarrer bekommt aus dem allmosen amt für die gemeind alljährlich: 1 testament, / 3 psalmbücher, 3 psalter, 3 zeügnußen, 3 Wyßen bättbüchli, 6 festbüchli, 6 lehrmeister, / 12 namenbüchli. Hat er von eint oder anderer gattung vorrath, laßt er sichs durch / solche ersezen, die stärker abgehen, und dise werden denen ärmsten gegeben, wann sie es von- / nöthen haben, einem jeden besonders in dem pfarrhause. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[1–3]

Von den nachtschulen ist oben das nöthige. Bisher hat der pfarrer dieselbe <durch seinen sohn>, so bald derselbe / im stand ware, sehr fleißig besuchen laßen, vorher that ers zuweilen selbst, und / dises wird, wan ersters wegfällt, auch könnftig geschehen; doch ist dises nur von der regenstorffer / nachtschule zuverstehen. /

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

Die meisten kinder bringen es zu einer fertigkeit im lesen, sehr schwache müßen doch auch le- / sen lehren, und wann je zur seltene eins in der schule versaumt worden, so muß es dises / nachholen, wann es zum tisch des herren præpariert wird. Es kan in zeit von zwey win- / teren dises wohl thun und muß es thun, wann es nicht wil beschimpft oder gar ein jahr zuruk / gesezt werden. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Es zeigen sich freylich auch fähige kopf unter den knaben und mädlein, unter anderen <könte> / vergangnen winter Verena [?Schwarz], ein armer wayse von einem ehemahls liederlichen vatter / und noch lebenden liederlich und diebischen mutter und älterer schwöster, alle 42 psalmen und / das charwochenfest, das ganze bättbüchlein hatte es schon sint 2 und mehr jahren im kopf. Es / nahme auch keinen theil an der gottlosen aufführung der seinigen, zeigt sonsten verstand und / ist ehrlich und arbeitsam. Es wäre für ihns ein großes glük und ein wichtiges werk der barm- / herzigkeit, wann es als kinder magd von jemand angestellt und also der gefahr der

verführung / entrißen wurde. Solche fähige zeigen sich mehr, aber erst bey mehreren jahren zeigt sichs, ob / diese fähigkeit zum guten oder bösen angewendet werde. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Der geschickten in absicht auf fähigkeit sind mehr als der ungeschickten, der fleißigen auch mehr / als der unfleißigen, der, so viel es in disem alter bey mehrentheils schlechter erziehung möglich / ist, gesitteten mehr als der ungesitteten, und trachtet man immer mit möglichsten vorstellun- / gen an eltern und kinder, die zahl der ersten zu vermehren, man muß aber stets auch / daran arbeiten, alle bey einem gesitteten wesen zu erhalten. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Dan es sind gar zu viele allgemeine, herrschende, tugend, menschlichkeit und guten sitten / entgegenstehende fehler auf dem land anzutreffen. Überhaupt eine sehr schlecht erziehung, / bey derer auf obige hauptsachen nicht gesehen, sonder nur dieses zum hauptzweck gemacht / wird, daß die kinder bald helffen können arbeiten. Von der zarten kindheit an stehen sie in / gefahr, das fluchen und schweeren, da kinder die allermeisten alten von allerley stand / und geschlecht sich so oft darinn abscheulich hören lassen, sich anzugewöhnen; die vielen / gelegenheiten, welche gemeindsvorgesetzte suchen auf die gemeind hin zuverthun, die mit / so großem eifer und begierd verlangte gemeinds und andere öffentliche trünke und viele / anlas durch das ganze jahr an gewüßen tagen besonders wollüstig zuleben, pflanzen denen kin- / deren, welche ihre eltern dieses als das größte vergnügen ausüben sehen, und auch theil / daran als an einer besondern wollust bekommen, von der zarten jugend verkehrte be- / griff von vergnügen und glükseligkeit ein, welche sie bis ins höchste alter beybehalten; / die unvorsichtige aufführung vieler eltern mit worten und thaten in absicht auf / die vermischung beyder geschlechter, da den knaben und mädlein von der kindheit an / zugelaßen allzufreye umgang und oft straffbahre gemeinschaften, betastungen und entblös- / sungen gegen einander, zünden die von natur in dem menschen stekende lust dergestaltten an, / daß dieselbe, sobald die natur im stand ist, in eine allgemeine leichtfertigkeit ausartet; / die so allgemeine gewohnheit bey großen und kleinen, bey vorgesetzten und geringen, seiner / eigennuz auch mit seines nächsten schaden zu suchen und zubefürderen; das so vielfaltige / übersteigen und vervortheilen im handel, die so vielfältige, oft bekante ungerechtigkei- / ten und betriegereyen, welche dinge so gemein sind, daß manchem, welcher die leüth ken- / net, schwer fallen möchte, in einem ganzen dorff nur sehr wenig recht ehrliche männer, die / darvon unbeflekt sind, zu finden, die aus allerley ursachen herfließende impunitas darbey, / vergifften auch junge herzen und verhindernen sie, jemahls nur einen begriff von der / ehrlichkeit zu bekommen, viel weniger demselben im herzen plaz zulaßen. Und eben darum, / weil diese und andere laster so allgemein und fast alle welche kinder hochzuachten oder / ihnen nachzuahmen geneigt sind, demselbigen ergeben sind, haltet es schwer, in den schulen / die wurzel, welche darzu auch in ihren herzen ist, zuzerstören, und die dan und wan daraus // [S. 8] keimende schoß gänzlich auszureüten, und wann man auch etwas in diser zeit ausrichtet, so mus / man [?facto] in der durch die traurige erfahrung gegründeten sorge stehen, daß, sobald die jugend /

der schul entrinnen, durch die nachlässigkeit der eltren, durch die bösen exempel, manchmahl von / den elteren selbst, und durch die verführung, deren sie allenthalben bloß stehet, der schwache grund, / welcher zu einer menschlichgesinnten und wahrhaftig sitlichen aufführung gemachet worden, gar bald / wider über einen hauffen geworffen werde. Eben darum ich auch nöthig finde, daß man sich bey / der zubereitung zum h. abendmahl [?damit] den jungen leüthen zeit genug neme und sie nicht / mit auswendig lehren bemühe, sonder nur das auswendig fordre, was sie ohnedem sollen wüßen, / dargegen aber eine nach eines jeden fähigkeit abgemeßene, hinlängliche erkantniß und auch / liebe zu den theüren wahrheiten und pflichten unserer so fürtrefflichen religion beybringe, / welches das aller kräftigste, und nach meinen einsichten das einzige völlig zulängliche mittel / ist, sie vor disen allgemein herrschenden lastern zuverwahren, und christen, das ist vernünfftig denkend / und handlende, freundschaftliche und liebevolle menschen aus ihnen zumachen. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Unter denen, welche lang und fleißig in die schule gegangen, und unter denen, welche dises versau- / met haben, ist ein großer unterscheid, nicht nur in der wüßenschaft, sonder vielmahl auch in der / aufführung, sonderlich hafftet an den ersten dasjenige, was man ihnen bey mehreren verstand / und jahren, sonderlich in dem unterricht zum h. abendmahl vorstellet, beßer als an letsteren. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

[6–8]

Da hier keine zweyerley schulen unter einem schulmeister sind, sonder jeder schulmeister / alle seine lehrkinder übersehen kan, so ist auf n.° 6 und 7 nichts zuantworten, was aber die / sommerschule betrifft, so sind hier die zwey darzu ausgesetzte tage auch bey denen vielen ferien / hinlänglich, und wurde eine sommerschule, die alle tage gehalten wurde, mehr nachtheil als nutzen schaf- / fen, dan da in meiner größestentheils die landwirtschaft treibenden gemeind weit denen / allermeisten und selbst reichsten nichts nöthig ist in den schulen zulehren als gut lesen, schreiben, / singen, bätten etc., so wurde, wann wir eine beständige sommerschule hätten, es möglich seyn, daß / ein fähiger kopf dises alles hinlänglich im 8ten oder 9ten jahr könnte, dan wurde er aus der / schule genommen und kame in gewüße gefahr, weil die eltren darüber wenig wachen, alles / wider zuvergeßen, wan er nicht einen selbsteignen, besondren trieb hätte. Es entgiengen ihme / auch viele zusprüche, die nach dem 8ten und 9ten jahr beßer verstanden werden und mehreren /



eintruk machen, welche denen schulkinderen geschehen, entweder wurde viel von der schulzeit mit / müßiggang zugebracht, wan die eltren dem noch allzuschwachen leib mit schwerer und vieler arbeit / schonen wollten, oder, wan sie das nicht thäten, ein solch junger mensch allzu sehr entkräftet. / Ich trachte <darum> dahin, daß hiesige schulkinder bis in 13de oder 14. oder auch 15. jahr wan es / nöthig ist gehen, so unterbleiben dise folgen und wird der zwek, warum sie beschuhlet werden, dennoch / und villeicht beßer erreicht. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Hier ist keine weitere nachschul und auch sonst keine nöthig als die A.d.1. gemeldte, und / wird der nutzen, daß junge leüthe sollen singen lehren, beaüget, und auch zimlich erreicht. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Ich weiß wenig beyspihle, daß wan eines in der schule mehr gelehrt als ein anders, dises, was / es gelehrt, einen besonderen einfluß in seine landwirthschafft in folgenden zeiten gehabt habe, / als nur, daß wann sie gut lesen und hinlänglich schreiben gelehrt haben, sie wan sie lust / und anlas bekommen haben, oeconomische schriffen haben lesen und selbst auch nach ihrer art / aufsätze machen können. Aber in so weit brav und grundlich lehren ein beweisthum eines / fähigen und fleißigen kopfs ist, sihet man einem solchen eben wegen der proben seiner fähig- / keit schon in den schulen an, daß er auch könfftig in demjennigen, worauf er sich applicieren / wil, wohl fortkommen werde, und da die landwirthschafft eines bauren haubtwesen ist, eine / ordentliche besorgung deßelben ihne glücklich und gesegnet machet und ich in diser gemeind / darvon lebendige proben genug habe, sehet dises ein fähiger kopf gar wohl ein, wan er / nicht flüchtig und unbeständig, sonder bey seiner fähigkeit gesetzt ist, wendet er daran / allen seinen fleiß, ahmet in seiner wirthschafft denen, die er glücklich sehet, nach, und hat / er einen erfinderischen kopf, so bringet er noch das eint und andere zur verbeßerung di- / enende heraus und wird in seiner art ein klyjogg, von denen er ohnedem ein nachbahr ist. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Hier hatte die gottlob überstandene, bishero einzige so hoch gestiegene, gott geb in unsren jahrbü- / chren bis ans ende der zeiten einzig bleibende theürung keinen weiteren einfluß in das / schulwesen, als nur, daß man, um die lichter in der nachschule zuverspahren, das gesang / auf sonntag nachmittag nach der kinderlehr verlegte, welches auch durch den ganzen winter / fleißig und mit nutzen getrieben wurde. Man ließ aus hiesiger gemeind keinen / menschen dem bättel nachziehen, am wenigsten kinder außer der gemeind herumvagieren. / Wann etwas dergleichen wurde in erfahrung gebracht worden seyn, wurde man es nachdrük- / lich geahndet und je nach denen umständen den fehlbahren der obrigkeit zur abstraffung / eingelifferet haben, aber es ist niemahl nichts darüber geklagt worden, ausgenommen, daß / ein eine unglückliche anlag zu allen lasteren besizendes, eilffjähriges kind seinen elten / schon [?vor] vielen wochen entloffen, im land umher vagiert und alles suchens ungeacht / noch nicht wider können erhaschet werden, weil es durch sein list und



liegen alle bisherige / zu dem end hin gemachte anstalten ausweichen können, sein
nam ist Anna Stüßi, schu- / macher Jacob Stüßis von Regenstorff. //

[*Transkript: crh/04.04.2012*]